

Was Ohrwürmer, Äpfel, Casinos und grüne Pissoirs mit der Wahl zu tun haben

Persönliche Eindrücke vom philippinischen Wahlkampf

6:30 Uhr. »Bagong Los Baños, bagong mukha! Kaibigan mo, kaibigan ko, si Ton Ton Ton Ton....« (Neues Los Baños, neues Gesicht! Dein Freund, mein Freund, Ton Ton Ton Ton ...) Auf der Straße fährt wieder einmal ein Wahlkampfauto, ausgestattet mit riesigen Lautsprecherboxen auf dem Dach und Plakaten des Kandidaten für das Bürgermeisteramt, vorbei und reißt mich aus dem Schlaf.

Simone Christ

Seit einer Woche ist es nun auch den lokalen Kandidat/innen erlaubt, Wahlkampf zu betreiben. Und Wahlkampf heißt hier auf den Philippinen Sichtbarkeit. Da wir direkt an der Hauptstraße wohnen, wo die Wahlkampfautos im Minutentakt vorbeifahren, können wir schon nach einem Tag sämtliche Wahlkampfongs auswendig rauf und runter trällern. Denn nicht nur die Präsidentschaftskandidaten, auch die Kandidat/innen für lokale Ämter nutzen Lieder für den Wahlkampf, zumeist aktuelle und alte Lieblingssongs der Filipin@s, die mit neuem Text versehen werden, um ihren Wiedererkennungswert zu steigern.

Hier in Los Baños, Laguna, dominiert Anthony »Ton« Genuinos Kampagne den öffentlichen Raum. Entsprechend dem Liedtext ist er tatsächlich neu in Los Baños, abgesehen davon, dass er dort ein privates College besitzt. Seine Familie stammt aus Makati, sein Bruder lässt sich dort als Bürgermeisterkandidat aufstellen. Ob »Ton« wohl den Bürgermeisterposten in der Provinz als Sprungbrett für höhere Positionen nutzen möchte? Damit sein Gesicht in Los Baños nicht lange neu blieb, machte er sich sichtbar. Wie viele andere Kandidaten nutzte er schon etwa zwei Jahre vor Beginn der offiziellen Wahlkampfperiode besondere Ereignisse, etwa Weihnachten oder Schulabschlussfeiern, um zu diesem Anlass die Bürger/innen mit großen Plakaten zu grüßen. Durch die

Organisation von medizinischen und zahnmedizinischen Missionen versuchte er, von seinen Qualitäten in der »Gesundheitspolitik« zu überzeugen.

Die Moral von der Geschichte'

Drei Monate vor dem offiziellen Beginn der Wahlkampfperiode wurde der Vorwahlkampf durch »moralische« Themen bestimmt. Die Stadt war gepflastert mit Plakaten, die sich gegen die Öffnung von Casinos in Los Baños stellten, da sie Leben und Familien zerstören würden. Der Name Norvin Tamisin prangte auf diesen Plakaten. Entsprechende Gegenplakate, die sicherstellten, dass Plakate, die den Bau eines Casinos deklarierten, politisch motiviert seien und nicht der Wahrheit entsprächen, wurden an strategisch günstigen Orten aufgestellt. Tamisin ist Kandidat für das Vizebürgermeisteramt. In der letzten Wahl ließ er sich als Bürgermeister aufstellen, verlor aber gegen den aktuellen Bürgermeister Perez, der zu dieser Wahl nicht wieder antritt. Letzterer plante vor etwa einem Jahr, ein Casino in Los Baños zu eröffnen. Dieser Plan stieß in der Stadt auf heftigen Widerstand. Casinos wiederum laufen unter Aufsicht der Behörde Pagcor (*Philippine Amusement and Gaming Corporation*), dessen Vorsitz Tons Vater hat. Ton und Tamisin stehen sich politisch nicht sehr nahe.

Vitamin B

Vor einer Woche bedachte Ton dann schließlich den Vitaminhaushalt unserer und anderer Familien: Pro Haushalt verteilten seine Helfer neun Äpfel, die hier

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bonn und lebte während ihres Feldforschungsaufenthaltes bei einer philippinischen Familie in Los Baños.

exotisch und teuer sind. Die Kinder in der Nachbarschaft waren begeistert und sind nun der Meinung, dass alle Äpfel von Ton kommen. Schon einige Zeit vorher wurden viele Einwohner der Stadt mit Reis beglückt. Zur Steigerung seines Bekanntheitsgrads ließ Ton an ärmere Familien auch Bares ausgeben. Viele Wähler fühlten sich durch solche Aktionen in ihrer Würde als mündige Bürger/innen verletzt.

Hier spielt die Musik

Die Bekanntheitskampagne gipfelte dann schließlich in einer Autokolonne zu Beginn des offiziellen lokalen Wahlkampfes. Massen von in rot – Tons Farbe – gekleideten Menschen versammelten sich und fuhrten auf Motorrädern mit roten Luftballons den Highway entlang oder drängten sich in Jeepneys zusammen. Etwa zwei Stunden lang dauerte die Kolonne, die kilometerlange Staus verursachte. Den Gerüchten zufolge ließ Ton sich diesen Konvoi auch etwas kosten: 300 Pesos soll es pro Teilnehmer und sogar 700 Pesos für Teilnehmer auf Motorrädern gegeben haben. Obwohl eigentlich Tons Kolonne, reihten sich auch Autos von politischen Gegnern ein, so dass die Lautsprecher mit den unterschiedlichen Wahlsongs in voller Lautstärke um die Stimmhoheit wetteiferten, etwa der Song »Ninoy, Ninoy Bagnes« zur Melodie von »We will rock you«. Zwischendrin befanden sich weitere Verkehrsteilnehmer, die zwar nicht an diesen Kampagnen teilnahmen, aber auf ihren Autos oder auf den Bussen durch große Poster ihre politische Meinung kundtaten.



So wird Wahlkampf betrieben.

Foto: N. Reese

Ein orangefarbenes Poster zeigt den Präsidentschaftskandidaten Manny Villar. Dieser dominiert auf nationaler Ebene den musikalischen Sangeswettbewerb. Auch seinen Wahlkampfliedern kann ich nicht mehr entkommen, selbst wenn ich selbst nicht fernsehe, wo seine Spots die Bildschirme beherrschen. Denn die Kinder in unserem Haus und der Nachbarschaft singen die neuen Lieder, die sie aus dem Fernsehen kennen: »Nakaligo ka na ba sa dagat ng basura? – Hast Du jemals in einem Meer aus Abfall gebadet?«¹ Mit diesem Lied möchte der umstrittene Villar die

Herzen der Armen rühren und ihnen vermitteln, dass er, der »Selfmademan«, als Kind in extremer Armut lebte und ihre Lebenssituation teilte. Während seine Erkennungsfarbe orange ist, setzen auch seine Konkurrenten bei den Präsidentschaftswahlen auf Farben zur gegenseitigen Abgrenzung. »Noynoy« Aquinos Farbe ist gelb, die von »Gibo« Gilbert Teodoro dagegen grün.

Bei meinem letzten Besuch in Manila rieb ich mir verwundert die Augen: Es grünt in Metro Manila! Sämtliche öffentliche Infrastruktureinrichtungen, etwa Brücken oder die Stützpfeiler der Hochbahn, die zuvor in leuchtend blau-pink gestrichen waren, erstrahlen in neuem grünen Glanz. Zudem sollen Pflanzen und die Einrichtung von Grünstreifen beweisen, dass Naturschutz Priorität im luftverschmutzten Manila erhält. Sogar die überall präsenten, ehemals pink-blauen Pissoirs laden nun in grün zum kleinen Geschäft ein. Zu verdanken hatten man diesen Farbwechsel Präsidentin Gloria Macapagal-Arroyo – ist doch grün die Wahlkampffarbe von Gibo, dem Wunsch Kandidaten der aktuellen Regierung.

Viele Menschen in Los Baños fragen sich derweil besorgt: Was wird Ton-Ton bloß unternehmen, wenn er Bürgermeister ist, um all das für die Kampagne ausgegebene Geld wieder zu amortisieren? Und ich ertappe mich dabei, wie ich leise vor mich hersumme: si Ton Ton Ton Ton ...

Dieser Artikel wurde Anfang April geschrieben. Inzwischen hat »Noynoy« Aquino die Präsidentschaftswahlen gewonnen und »Ton« die Bürgermeisterwahl in Los Baños. »Tons« Wahlsieg bleibt nicht ohne bitteren Beigeschmack: Am Wahltag wurden 30 Busse und mehrere Jeepneys gesehen, die in »Tons« College parkten. Die Passagiere waren vermutlich *Flying Voters*. Vier Personen, die gegen den offensichtlichen Stimmenkauf protestierten, wurden von der Polizei festgenommen. Die Polizisten fuhrten Autos ohne Nummernschilder. Mit dem umstrittenen Wahlsieg geben sich jedoch nicht alle zufrieden: Mitte Mai 2010 organisierten engagierte Bürger/innen von Los Baños eine Protestaktion und auch auf Facebook formiert sich auf der Seite »I hate Ton Genuino!« der Widerstand.

Anmerkung

- 1) Die Übersetzung des kompletten Textes lautet: »Arm gewesen: Hast Du jemals in einem Meer aus Abfall gebadet? Weihnachten inmitten der Straße gefeiert? Das ist unsere Frage: Bist Du wirklich einer von uns? Weißt Du, dass er Dich zur Schule schicken kann? Dir helfen kann. Arbeit zu finden? Und plant, uns allen ein Heim zu geben? Villar war wirklich arm. Villar trägt wirklich Sorge. Villar ist als einziger fähig und hat sich seinen Namen gemacht. Manny Villar wird unsere Armut beenden.«